



Schwanzcoupieren bei Schafen

Gründe für das Schwanzcoupieren

Gleich wie bei Kühen tritt auch bei Schafen vor allem auf der Frühjahrs- und Herbstweide mit jungem Gras sowie bei raschem Futterwechsel vermehrt Durchfall auf, welcher zu verschmutzten Schwänzen führt. Je nach Feinheit der Wolle und Stärke des Durchfalles kann es zu verkrusteten oder sogar zu stark mit «Kotklunkern» behangenen Schwänzen kommen. Diese beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden der Tiere, sondern unter Umständen auch ihre Gesundheit. Fliegen legen ihre Larven in den feuchten Kotbehang, und es kann soweit kommen, dass Maden über Verletzungen in die Haut und die Muskulatur der Schafe dringen.

Als weiterer Grund für das Schwanzcoupieren wird die erschwerte Kontrolle des Euters, das von einem buschigen Schwanz bedeckt wird, angegeben. Ohne Schwanz könne in eine aufkommende Mastitis besser entdeckt werden.

Das Kupieren der Schwänze kann operativ mittels eines sterilisierten Skalpells oder mit elastischen Ringen erfolgen. Beide Methoden sind für das Tier schmerzhaft und können mit Komplikationen verbunden sein (Blutverlust, Infektionen, starke Schmerzen bei falschem Ansetzen der Ringe).

Tierschutzgesetz ist kein Freipass

Grundsätzlich haben alle Lebewesen einen Anspruch auf Unversehrtheit ihres Körpers. Dieses Recht wird aber häufig relativiert. In Artikel 4 Abs. 2 des Schweizerischen Tierschutzgesetzes vom 16. Dezember 2005 heisst es: «Niemand darf ungerechtfertigt einem Tier Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen, es in Angst versetzen oder in anderer Weise seine Würde missachten ...» Nach Art. 15 Abs. 2a der Tierschutzverordnung 2008 dürfen fachkundige Personen das Kürzen des Schwanzes bei Lämmern bis zum Alter von sieben Tagen ohne Schmerzausschaltung vornehmen wobei der Schwanzstummel After und Zucht bedecken muss. Vom Gesetzgeber wird offensichtlich das Kürzen des Schwanzes bei Lämmern sogar ohne Betäubung unter den genannten Voraussetzungen als gerechtfertigt betrachtet. Das Kürzen des Schwanzes soll eine Verschmutzung der Hinterpartie bei Durchfällen verhindern.

Dieser Artikel darf jedoch vom gewissenhaften Schafhalter nicht als Freipass für das Coupieren des Schwanzes beim Lamm angesehen werden. Es gibt nämlich durchaus Möglichkeiten, der Verschmutzung von Schwänzen vorzubeugen und damit auf das Schwanzcoupieren zu verzichten.

Vermeiden von verschmutzten Schwänzen

Die meisten unserer Schafrassen wurden auf Wolle gezüchtet, was zu buschigen, bewollten Schwänzen und zu Problemen mit deren Verschmutzung führte. Durch ein Scheren des Schwanzes und der Hinterhand lässt sich eine Verschmutzung weitgehend vermeiden. Allerdings ist das Scheren des losen Schwanzes nicht so einfach. Erleichtert wird die Arbeit, wenn sie vor der Verschmutzung vorgenommen wird. Zweimaliges Scheren der Tiere pro Jahr oder häufigeres Scheren um die Schwanzgegend verbessern die Sauberkeit der Schwänze und erhöht allgemein das Wohl-

befinden der Schafe, nicht zuletzt auch, weil sie im Sommer die Wärme besser abgeben können. Im Herbst sollten die Schafe frühzeitig geschoren werden, nicht nur damit sie im Winter wieder einen gewissen Schutz durch die Wolle haben, sondern auch, weil das junge Gras der Herbstweide einen dünneren Kot zur Folge hat.

Eine andere Möglichkeit, die Schwänze sauber zu halten, ist eine an die Verdauung angepasste Fütterung. Dieses Problem stellt sich vor allem bei auf der Weide gehaltenen Schafen. Eine sorgfältige Weideführung und -pflege sind dabei ausschlaggebend (s. Merkblatt I des STS: Freilandhaltung von Schafen). Im Frühjahr

und Herbst sollten den Tieren zur Weide Heu- und Maiswürfel angeboten werden, um Durchfall zu vermeiden. Bei im Herbst geborenen Lämmern, die im Stall ausgemästet werden, erübrigt sich ein Coupieren des Schwanzes, weil das Futter ausgeglichener ist.



Die Hinterhand und der Schwanz sind ausgeschoren

Foto: S. Scherrer

Durchfall wegen Verwurmung

Durchfall muss nicht nur durch eine eiweissreiche Fütterung bedingt sein, sondern kann auch die Folge einer Verwurmung vor allem mit Magen-Darm-Rundwürmern sein. Dagegen hilft einerseits eine Entwurmung der Tiere vor dem Weidegang und andererseits die Pflege der Weide, z.B. eine Mäh-/Weidenutzung. Die Ansteckungsgefahr durch Wurmeier ist auf nassen Standweiden am grössten. Permanente Weideflächen in Feuchtgebieten sind deswegen unbedingt vermeiden.

Schwanzcoupieren – etwas, das sich vermeiden lässt

Wie oben aufgezeigt gibt es verschiedene Methoden, das Coupieren des Schwanzes beim Schaf zu vermeiden. Die Methoden wirken allerdings nicht 100 %. Manche Tiere neigen schneller zu Durchfall als andere. Sollte eine Haltung von nicht coupiereten Schafen nicht möglich sein, dann muss der Schafhalter sich überlegen, ob das Schaf sich für die Haltung unter den gegebenen Bedingungen überhaupt eignet. Die heutigen Fleischschafe sind aus Ursprungsrassen gezüchtet, die vor allem in Ländern mit kargem Nahrungsangebot heimisch waren. Das sollte man heute nicht vergessen. Indem man Schafe wie Mastrinder zu füttert und auf immer höhere Mastleistungen züchtet, überfordert man ihr Anpassungsvermögen. Indem man dann die Schwänze coupiert, versucht man die Symptome, aber nicht die Ursachen in den Griff zu bekommen.

Weitere nützliche Informationen:

www.bvet.admin.ch Tiere richtig halten. Informationen des Bundesamtes für Veterinärwesen BVET, Schwarzenburgstr. 155, 3003 Bern, Tel. 031/323 30 33

www.tierschutz.com/publikationen/ Pfad: Nutztiere / Pflege, Umgang. Merkblatt I: Freilandhaltung von Schafen. Adresse siehe unten.

www.caprovis.ch Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer BGK, Postfach, 3360 Herzogenbuchsee, Tel. 062/956 68 58

Empfohlene Fachzeitschrift zu aktuellen Themen der Schafhaltung in der Schweiz:
Forum Kleinwiederkäuer. Fachzeitschrift für Schafe, Ziegen, Milchschafe und Hirsche.
Erscheint zehn Mal jährlich auf deutsch und französisch. Bestelladresse: Forum
Kleinwiederkäuer, Post-fach, 3360 Herzogenbuchsee (49.- SFR pro Jahr). Internet:
www.caprovis.ch (BGK wählen)

Autor:

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a,
9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4018 Basel, Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, sts@tierschutz.com, www.tierschutz.com